

Naturschutzgebiet „Neuheeder Moor“ Heede



Moor - Torf - Brennmaterial

Foto Ernst Rilke 2018

Neben Sümpfen, Auen und Feuchtwiesen gehören Moore zur Kategorie der Feuchtgebiete. Moore werden als „Nieren der Landschaft“ bezeichnet. Mit dem Naturschutzgebiet „Neuheeder Moor“ hat die Gemeinde Heede im 20. Jahrhundert ein Zeichen für die Zukunft gesetzt.

Kleines ABC vom Moor und Torf

Arbeitsmittel:

Eigene Muskelkraft
Torfspaten, Schaufel für den Schwarztorf
Torfforke dreizinkig
Torfkarre

Wi häbbt watt unnert un up dat Füür, de Winter kann kaomen!

Sinngemäß: Brennmaterial und die Vorräte für das tägliche Leben sind gehortet, der Winter kann kommen.

Ofbunken - Törfgraower – Törfdräger – Ringen – Bülden

Früher, als noch keine Heizung und Elektroherd in den Wohnhäusern vorhanden waren, wurde der heimische Herd und Ofen mit Torf befeuert. Das Brennmaterial lieferte das Heeder Moor oder auch das Bourtanger Moor genannt. Die Anweisung der Moorfläche für den Torfstich erfolgte durch einen Verantwortlichen und gegen Zahlung eines Kostenbeitrages.

Ofbunken

Ende April oder Anfang Mai, je nach Wetterlage, wurde mit dem Torfstich begonnen. Zunächst musste die Schicht aus Gras und minderwertigen Torf abgetragen werden (Ofbunken), um die Torfschicht freizulegen. Der Weißtorf hatte eine Mächtigkeit von ungefähr 60 cm, darunter befand sich der Schwarztorf (Bräiten),

dieser hatte eine Mächtigkeit von ungefähr 100 bis 130 cm und einen besseren Brennwert. An einigen Stellen war die Mächtigkeit der Torfschicht auch größer.

Torfgraower / Törfdräger

Der Torfgräber (Torfgraower) schnitt die Torfstücke mit dem Torfspaten (Törfspoon) zu rechteckigen Würfeln und legte diese auf die Sodenkante der Torfgrube. Der Torfträger (Törfdräger) erfasste die nassen Torfsoden mit einer Torfforke (Törfforke) und setzte jene auf ein Trockenfeld ab. Die Torfsoden wurden hochkant mit einer kleinen Kipplage gelagert. Später wurden die nassen Torfsoden mit einer spezifischen Torfkarre (Törfkoore) zum Trockenplatz transportiert.

Ringen

Nach einer gewissen Zeit wurden die abgelegten Torfsoden zur besseren Durchtrocknung in Ringen zusammengefasst. Für den unteren Ring wurden 8 Torfstücke ausgelegt, der 2., der 3. Ring usw. wurde jeweils mit einem Torfstück weniger aufgelegt, sodass der Haufen die Form eines Kegels erhielt. Der Innenraum war hohl, damit auch der Wind durchstreifen konnte. Sonne und Wind bewirkten ein intensives Trocknen der Torfsoden.

Bülten

Die Ringgewerke wurden je nach Wetterlage und Trocknung zu einem größeren Hümpel (Törfbült) zusammengetragen. Die trockenen Torfsoden wurden in den Innenraum gelegt, die feuchten Stücke umgaben als Mantel aufeinander gestapelt den Hümpel. Durch Sonne, Wind und Außenlage trockneten die feuchten Torfsoden nach. Der Hümpel hatte die Form eines größeren Bienenkorbes. Er erreichte eine Höhe von 1,60 bis 1,80 m.

Das Heeder Moor zwischen Neurheder Straße und Borsumer Grenze hatte folgende Moorbezeichnungen:

Mitteltangen Moor,
das Großwaldster,
das späte Moor.

Einige kleine Moorstriche wurden auch nach dem Namen der Vollerben genannt.

Aktivkohle (Absorptionskohle) – Kohle aus Torf, Holz, Braunkohle oder tierischen Abfällen mit großem Absorptionsvermögen. Wird u. a. verwendet zur Reinigung von Gasen und Flüssigkeiten.

Mooriger Boden – Torfablagerungen, deren Mächtigkeiten 30 cm nicht überschreiten und daher nicht als Moore gelten.

Braunes Gold – Bezeichnung für den Torf in den Niederlanden in den letzten Jahrhunderten. Es zeigt die Bedeutung, welche der Torf für die Niederlande hatte.

Bunkerde – Mooroberfläche mit Pflanzenbewuchs sowie die darunter liegende, oberste wenig zersetzte Weißtorfschicht, welche bei der Sodontorfgewinnung im Stechverfahren oder bei der Brenntorfgewinnung entfernt wird (ofbunken). Hinzu kommt der Bröckeltorf, der bei der Torftrocknung anfällt.

Dose – Bezeichnung der nordwestdeutschen Hochmoore.

Handstich - Der bäuerliche Handstich zur Gewinnung von Brenntorf ist schon aus antiker Zeit bekannt; der Torf wurde seit jeher mit Spaten (Törfspohn) in Soden ausgestochen und an der Luft getrocknet.

Leegmoor – abgetorfes Moor

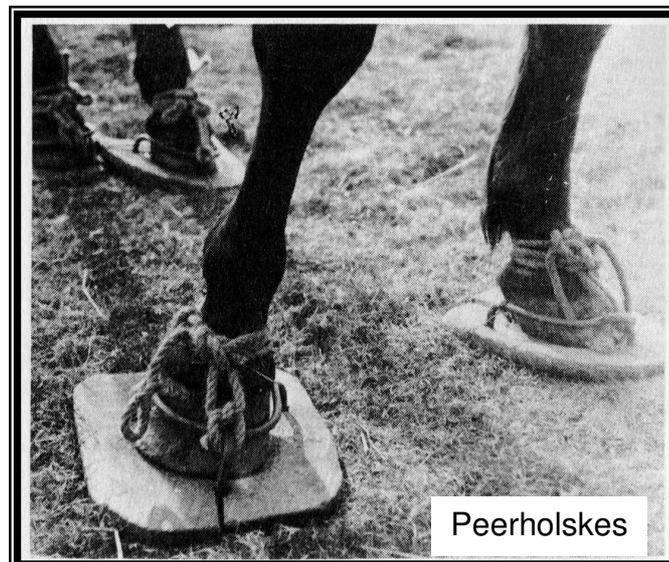
Plaggensch – Bis zum 20. Jahrhundert wurden die Felder im Zentrum der Dörfer dadurch gedüngt, dass man die oberste Bodenschicht der Heiden in den Randbereichen sodenweise abstach und in die Ställe als Einstreu brachte und mit den tierischen Ausscheidungen auf die Ackerfläche aufbrachte.

Pünte oder Prahm – ist ein vorne und hinten abgeplattetes, flaches und knapp 20 m langes Schiff, mit dem man den Torf aus dem Moor über die Wieken zum Verladeplatz gebracht wurden.

Ringeln – Das ringförmige Aufstapeln der Brenntorfsoden zum Trocknen in kleinen Kegeln. Vor dem Ringeln muss der Torf so weit angetrocknet sein, dass er weder brach noch bröckelt.

Schwarztorf – Stark zersetzter Torf, d. h. Überreste des Torfmooses, welche aufgrund der langen Lagerzeit im Moor (2500 – 7000 Jahre) stark zersetzt sind und daher nur noch wenig von den ursprünglichen Pflanzenbestandteilen erkennen lassen.

Soden – Ziegelförmiger Aushub aus der Torfschicht, sowohl als Weiß- wie auch als Schwarztorf. Die Größe variierte früher. Weißtorf 30 x10x10 cm, Heeder Art.



„Auch die Pferde bekamen hölzerne Schuhe“, um beim Betreten des Moores nicht einzusinken.

Naturschutzgebiet „Neuheeder Moor“ in Heede



Das 102 ha große Schutzgebiet umfasst einen Hochmoorrest (Bourtanger Moor) mit strukturierten Lebensräumen: Teilweise verlandende ehemalige Handtorfstichen, Birken-Bruchwald und Birken-Moorwald, Grünländereien und Bracheflächen liegen verstreut im Gebiet. Schutzzweck ist die Erhaltung und die Entwicklung dieser Lebensräume für schutzbedürftige Arten und Lebensgemeinschaften der Hoch- und Übergangsmoore. Langfristig wird die weitere Vernässung des Gebietes angestrebt. Naturschutz erleben, ohne zu stören. Das Naturschutzgebiet darf außerhalb der Wege nicht betreten werden, Hunde sind an der Leine zu führen.





Lehr- und Moorpfad

In den Jahren um 1998 wurde das Naturschutzgebiet „Neuheeder Moor“ in Heede mit einem Moor- und Lehrpfad ergänzt, ausgestattet mit einem 10 m hohen Aussichtsturm und Hinweisschildern.



In den Jahren um 2008 ließ die Gemeinde Heede den Aussichtsturm und die Hinweisschilder wegen Baufälligkeit und Gefahrenstelle für die Allgemeinheit demontieren. Der Lehr- und Moorpfad, einst das spanische Tief oder „Dat spanske Deip“ wurde von der Natur dankend angenommen.